

- 1= James Suzman, Sie nannten es Arbeit, Seite 16
- 2= Bruno Latour, Das terristische Manifest, Seite 77
- 3= Carolyn Merchant, Der Tod der Natur, Seite 311
- 4= Donna Haraway, Die Neuerfindung der Natur, Seite 121
- 5= S. Rahmstorf & H. J. Schellnhuber, Der Klimawandel, Seite 100
- 6= Lynn Margulis, Der Symbiotische Planet, Seite 147
- 7= Marcia Bjornerud, Zeit Bewusstheit, Seite 11a
- 8= Rosi Braidotti, Posthumanismus, Seite 193
- 9= Anna Lowenhaupt Tsing, Der Pilz am Ende der Welt, Seite 2
- 10= S. Fischer, Wann wenn nicht wir, Seite 225
- 11= Jane Bennett, Lebhaftige Materie, Seite 104
- 12= Merlin Sheldrake, Verwobenes Leben, Seite 33
- 13= Stefano Mancuso & Alessandra Viola, Die Intelligenz der Pflanzen, Seite 140
- 14= Florian Rötzer, Sein und Wohnen, Seite 35

Ein Klimaschutz-Regime, das diesen Trend nicht umzubiegen vermag, indem es die Entwicklungs- und Schwellenländer auf nachhaltige und gerechte Weise ins Boot holt, ist zum Scheitern verurteilt - selbst wenn die reichen Staaten ihren Verpflichtungen nachkommen sollten. (5)

gezüchtete Natur, die Wohnung als Lebensraum, als Auhung des Paradieses, einer Welt, der nichts fehlt, die aber immer innen ist, die Welt hoch einmal, nur vom Bewohner kontrolliert und diesen nicht bedrohend. (14)

Daraus läßt sich aber nicht ableiten, daß der menschliche Eingriff überall und jederzeit gerechtfertigt wäre nach dem Motto: Wir beschleunigen die Sache nur, setzen sie frei, als ob das nichts zu bedeuten hätte. (4)

Offensichtlich weiß der Mensch Intelligenz nur zu schätzen, sofern sie der seinen ähnelt. (13)

»Ein Leben« ist eine Vitalität, die keinem Individuum, sondern der »reinen Immanenz« angehört, jenem vielgestaltigen Schwarm, der nicht aktuell, aber dennoch real ist. (11)

Die lebendige, besetzte Natur ist gestorben, während das late, seelenlose Geld mit Leben erfüllt worden ist. (3)

Im Gegenteil, es beinhaltet eine neue Verbindung ethischer Werte mit dem Wohl der Gemeinschaft in einem umfassenderen Sinn, der auch unsere territorialen oder ökologischen Wechselbeziehungen einschließt. (8)

Wir verteidigen nicht die Natur, wir sind die Natur, die sich verteidigt. (2)

Der Mensch kann nicht überleben, wenn er auf allem anderen herumtrampelt. (9)

Ganz gleich, wie sehr wir als Spezies von uns selbst eingenommen sind, Leben ist etwas viel Umfassenderes: ein unglaublich kompliziertes Wechselspiel zwischen Materie und Energie der vielen Millionen Arten außerhalb (und innerhalb) unserer eigenen Haut. (6)

Warum bleiben wir im Zeitalter eines nie da gewesenen Überflusses so fixiert auf das Schreckgespenst der Knappheit? (1)

Kommt und denkt an die Macht der Gemeinsamkeit, wenn Menschen entschlossen und stark sind. (10)

Symbiose ist ein allgegenwärtiger Aspekt des Lebendigen. (12)

Anstatt in existenzielle Verzweiflung zu verfallen, weil es uns in einer Milliarde Jahre nicht mehr geben wird, sollten wir zumindest die kommenden Jahrhunderte für uns reklamieren. (7)

